

der Scheideweg

2/2007

G 5949



Seminare
und Sonntagsgespräche

Mitglieder-
versammlung
Vorstand neu gewählt

Gefängnisarbeit
und Jugendstrafvollzug

Internationale
Arbeit
Lettland-Reise
Mongolische Delegation zu Besuch
Arbeit in Burjatien und Kenia

Jugendarbeit
Sportturniere

Als Frostbeule in die
mongolische Kälte
Miriam Kims ungewöhnlicher
Weg in die Mongolei



Gefährdetenhilfe
Scheideweg e.V.

Seminare

im zweiten Halbjahr

Seminar „Begleitende Seelsorge“ vom 19.-25. November 2007 im Gutshaus Wendorf (Müritz-Kreis)

Seelsorge darf nicht als isoliertes Geschehen betrachtet werden. Sie ist mehr als ein Gespräch, mehr als eine Begegnung zwischen zwei Menschen, mehr als ein distanzierendes Aufarbeiten von Problemen. Seelsorge umfasst den ganzen Menschen in all seinen religiösen und sozialen Beziehungen. Sie geschieht darum auch im Rahmen der Gemeinde, berücksichtigt die Beziehungen zu Gott und Mitmenschen und wirkt „beziehungsstiftend“. „Begleitende Seelsorge“ beinhaltet die Begleitung hilfesuchender Menschen in der Gemeinde, die über den Charakter einer „Veranstaltungsgemeinde“ hinaus eine „Lebensgemeinschaft“ bilden will.

Das Seminar „Begleitende Seelsorge“ richtet sich an (ehrenamtliche) Mitarbeiter aller Bereiche der Gemeindearbeit und der Diakonie und dabei an Mitarbeiter mit und ohne seelsorgerliche Vorkenntnisse. Es vermittelt Hilfen für das Verständnis konkreter Lebenskrisen, Impulse für die Gesprächsführung, Auseinandersetzung mit kirchengeschichtlichen Seelsorgebewegungen, Orientierung an biblischen Texten und ein Kennenlernen praxisbezogener Modelle. Dass dieses Seminar in einem diakonischen Zentrum in den neuen Bundesländern stattfindet, unterstreicht Praxisbezug und Aktualität. Gastreferenten und Mitarbeiter der Gefährdetenhilfe Scheideweg e.V. gestalten das Programm.

Kosten für Schulung, Kursmaterial & Verpflegung: EUR 149,00

(zzgl. 6,00 EUR pro Nacht im Gemeinschaftszimmer /
16,00 EUR pro Nacht im Doppelzimmer)

Aktuelle Infos zu dem Seminar im Internet:

http://www.gefaehrdetenhilfe.de/pages/3203_begleitende_seelsorge.cfm

Ort	Termin	Thema
Schloß Wendorf Müritz-Kreis (MV)	19. - 23.09.07 (Mittwochnachmittag bis Sonntagmittag)	Radwanderwoche an der Müritz: Kristallklare Luft, sattgrüne Wiesen, bunte Wälder, lebendige Seen: Radwanderer und Naturfreunde, die hautnah die Unberührtheit in Natur erleben möchten, kommen voll auf ihre Kosten (Preise inkl. Übernachtung: 118,- € im Gemeinschaftszimmer, 158,- € im Doppelzimmer, 198,- € im Einzelzimmer)
Schloß Wendorf Müritz-Kreis (MV)	12.-14.10.07 (Freitagabend bis Sonntagmittag)	Zweckbetriebe: Zweckbetriebe besitzen in Zeiten hoher Arbeitslosigkeit große Chancen – und sind zugleich eine anspruchsvolle Unternehmensform. Themen des Seminars sind u.a. Gemeinnützigkeitsrecht, Betriebswirtschaft, Pädagogik und Seelsorge
Begegnungszentrum Scheideweg (Hückeswagen – NRW)	Samstag, 10.11.07	Gesprächsführung – Kurs: seelsorgerliche Randgruppenarbeit III Wie reden wir mit Menschen in Lebenskrisen? An diesem Tag erarbeiten wir Hilfen für seelsorgerliche Gespräche – von der Problemdiagnose bis zur Krisenintervention.

Scheideweger Sonntagsgespräche

an jedem ersten Sonntag im Monat ab 19.00 Uhr
im Begegnungszentrum Scheideweg,

Unterscheideweg 15, 42499 Hückeswagen

An jedem ersten Sonntag im Monat bietet die Seminarreihe Informationen und Diskussionen zu aktuellen Themen aus Strafvollzug, Straffälligenhilfe und Diakonie. Eine gemütliche Atmosphäre lädt zu persönlichen Gesprächen nach dem offiziellen Programmteil ein. Unsere nächsten Themen:

Sonntag, 5. August

Politik & Gesellschaft –

Verantwortung der Christen.

Ein Vortragabend und anschließender Diskussionsrunde mit unserem Gast **Dr. jur. Hans-Ulrich Klose** (langjähriger Abgeordneter und Vizepräsident des nordrhein-westfälischen Landtags, der die Arbeit der Gefährdetenhilfe von Anfang an begleitet hat).

Sonntag, 2. September

Abschiebung und Abschiebehaft

Die JVA Büren ist das einzige Gefängnis in Nordrhein-Westfalen, in dem Sie garantiert keinen deutschen Gefangenen treffen: Dort werden Männer zur Sicherung ihrer Abschiebung inhaftiert. Über Abschiebung und Abschiebehaft informiert **Thomas Bongartz**, Leiter des allgemeinen Vollzugsdienstes der JVA Büren.

Sonntag, 7. Oktober

Das Strafvollzugsgesetz –

Wie entsteht Reformbereitschaft?

Der Wuppertaler Soziologe und Pädagoge **Prof. Dr. Gerhard Deimling** gehört zu denen, die in den 70er Jahren die Diskussion über den Strafvollzug und das erste Strafvollzugsgesetz miterlebten und mitgestalteten. Strafvollzugsgesetzgebung ist heute Sache der Länder. Das öffentliche Interesse am Strafvollzug ist aber ein anderes als vor 30 Jahren. Wie erreichen wir einen Aufbruch?

Sonntag, 4. November

Chancen nach der Haftentlassung –

Bewährungshilfe

Über Rückfall oder erfolgreiche Integration nach der Haftentlassung entscheiden oft die ersten Wochen in Freiheit. Bewährungshelfer begleiten Menschen dabei – und sehen sich vielen individuellen, sozialen und institutionellen Herausforderungen gegenüber. Zur Arbeit der Bewährungshilfe und darüber, was Menschen nach der Haftentlassung stärkt, berichtet **Hartmut Hirsch**, Koordinator der Bewährungshilfe in Remscheid.

Grüße aus Scheideweg



Der Mensch lebt nicht vom Brot allein ... (Matthäus 4,4)

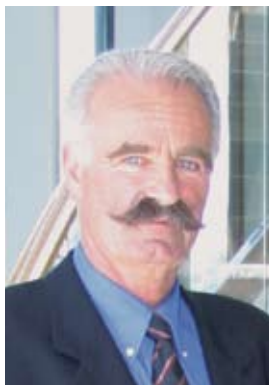
Liebe Freunde,

der Strafvollzug ist in den letzten Monaten durch einige Tragödien – von dem Siegburger Ereignis bis zu dem Selbstmord in den letzten Tagen in der JVA Köln – in den Mittelpunkt des Medieninteresses geraten:

In Auseinandersetzung mit diesen Ereignissen wird in den Bundesländern erstmals ein Jugendstrafvollzugsgesetz geschrieben und das nordrhein-westfälische Justizministerium gibt den Bau eines neuen Jugendgefängnisses in Wuppertal bekannt.

Werden diese Bemühungen ausreichen, um einen menschenwürdigen Jugendvollzug mit Perspektiven für straffällige junge Menschen zu ermöglichen?

Eine Pionierin der Gefängnismission, Mathilda Wrede (1860 - 1928), sagte: "Gesetze, Vorschriften, Erziehung allein können das Herz keines einzigen Straftäters verändern, aber Gott kann es. Ich bin überzeugt, dass wir uns viel mehr als bisher mit den Seelen der Gefangenen und ihren geistlichen Nöten beschäftigen sollten".



Ist die Not, die aus den Gefängnissen in die Medien springt, nicht eine Anfrage an Christen, die Erfahrung der Vergebung und der Liebe Gottes und seiner lebensverändernden Kraft der Beziehung zu ihm mit den Menschen hinter den Gittern zu teilen?

Hans-Jürgen Eichblatt
1. Vorsitzender

Inhalt

- 4** **Vorstand neu gewählt**
- 5** **Gefängnisarbeit**
Konzert in der JVA Remscheid
NRW-Entwurf Jugendstrafvollzugsgesetz
- 6** **Jugendstrafvollzug**
- 8** **Lettland-Reise**
Tournée durch die Gefängnisse
- 9** **Leiter des mongolischen Strafvollzugs**
zu Besuch in Scheideweg
- 10** **Internationale Arbeit**
Burjati und Kenia
Internationales Forum der Gefährdetenhilfen 2007
- 12** **Jugendarbeit**
Volleyball- und Fußballturnier
- 13** **Zweckbetriebe**
Pflanzenpark, Garten-Landschaftsbau und Metallbau
- 14** **News**
Neues aus Scheideweg
- 14** **Impressum**
- 14** **Termine**
Juli – Oktober 2007
- 16** **Als Frostbeule in die mongolische Kälte!**
Miriam Kims ungewöhnlicher Weg in die Mongolei



Neuer Vorstand

Mitgliederversammlung 2007

Gefährdetenhilfe wählt Vorstand neu

Auf ihrer letzten Mitgliederversammlung hat die Gefährdetenhilfe Scheideweg ihren Vorstand für die nächsten drei Jahre neu gewählt. Friedel Pfeiffer und Siegfried Kruber standen nicht wieder zur Wahl. Die Vorstandsarbeit hat Friedel Pfeiffer von Anfang an mitgestaltet, und auch Siegfried Kruber hat manche Jahre im Vorstand mitgewirkt. Dafür danken wir auch an dieser Stelle beiden herzlich! Neu in den Vorstand gewählt wurde Margarethe Wollenberg aus Wermelskirchen. Karl Ullrich, bisher 2. Vorsitzender, ließ sich als Beisitzer in den Vorstand wählen und Martin Kielbassa aus Velbert wurde von den Mitgliedern zum neuen 2. Vorsitzenden gewählt.

Die Vorstandsmitglieder kommen aus unterschiedlichen Kirchen und Gemeinden und sind auch praktisch in der Gefährdetenhilfearbeit engagiert, z.B. in den Kontaktgruppen im Strafvollzug. "Wir arbeiten in der Verantwortung vor Gott an einer guten Grundlage für die Vereinsarbeit und wollen so den Verantwortlichen in den verschiedenen Bereichen den Rücken stärken", betont der Vorsitzende Hans-Jürgen Eichblatt. Das ist oft harte Arbeit, zumal die meisten Vorstandsmitglieder ehrenamtlich engagiert sind. Manche der etwa

zehn Vorstandssitzungen pro Jahr dauert bis Mitternacht, und zusätzlich arbeiten mehrere Vorstandsmitglieder in Teams an der Lösung praktischer Aufgaben im Verein mit. Zum Vorstand gehören:

- Hans-Jürgen Eichblatt (hauptamtlicher 1. Vorsitzender des Vereins)
- Martin Kielbassa (2. Vorsitzender – Kriminalhauptkommissar)
- Thomas Schiffarth (Schatzmeister – Wirtschaftsprüfer)
- Achim Halfmann (Schriftführer und Geschäftsführer des Vereins)

als Beisitzer:

- Dieter Dresler (Rentner)
- Siegfried Haase (Unternehmer)
- Peter-Christian Knüppel (Manager)
- Rosa Maria Nägelkrämer (Hausfrau)
- Klaus Persian (hauptamtlicher Mitarbeiter)
- Norma Stosberg (Hausfrau)
- Karl Ullrich (Rentner)
- Margarethe Wollenberg (Zahntechnikerin)

Martin Kielbassa



Margarethe Wollenberg



Gospel hinter Gittern

Von einem Konzert der Gospelsängerin Pat Garcia in der JVA Remscheid berichtet Jürgen Kindel:

Gespanntes Warten: Wird Pat Garcia rechtzeitig um 18.00 Uhr zum Konzertbeginn in der JVA Remscheid-Lüttringhausen sein? Immerhin sind die Voraussetzungen kritisch: Freitagnachmittag auf der Autobahn zwischen Frankfurt und Köln ...

Sie schafft es: 17.15 Uhr in Scheideweg – schneller Stopp – 17.45 Uhr JVA – kurzes Abstimmen mit Timo Platte, unserem Pianisten – 18.05 Uhr herzliche Begrüßung durch den Anstaltspfarrer Thomas Balzk – Beginn des Konzertes.

Etwa 60 Männer sitzen erwartungsvoll da. Ein Gospelkonzert mit einer farbigen Sängerin ist etwas Besonderes. Pat ist wie ausgewechselt: Eben noch müde und gestresst, fühlt sie sich stimmungsvoll in die Situation ein, singt einen alten Gospel und ... es ist augenblicklich still. Es ist ergreifend, wie authentisch und herzlich sie singt.

Für Pat ist es das erste Mal in diesem Gefängnis. Sie erzählt aus ihrem Leben, erzählt von manchen Schwierigkeiten, erzählt – und singt – davon, was ihrem Leben Halt gibt, was ihr schon durch ihre Großmutter ins Herz gesungen wurde: Es gibt einen, der liebt dich und der ist für dich da – Jesus Christus.

Nach wenigen Liedern fragt ein inhaftierter Zuhörer, ob sie nicht ein Lied zum Mitsingen hat. Der geplante Konzertablauf gerät durcheinander. Wer hätte gedacht, dass diese Männer singen wollen! Zum Schluss wird „Amazing Grace“ angestimmt. Fast alle singen mit. Ein bewegender Abend für alle.

Gefängnisarbeit Jugendstrafvollzug

Landesregierung NRW legt Gesetzentwurf zum Jugendstrafvollzug vor

Einen Gesetzentwurf für ein Jugendstrafvollzugsgesetz hat die nordrhein-westfälische Landesregierung vorgelegt. "Für die Gesellschaft bedeutet der Gesetzentwurf Schutz und Sicherheit. Für die jungen Gefangenen bedeutet er Förderung, Erziehung und klare Perspektiven", betonte Justizministerin Roswitha Müller-Piepenkötter. Der vom Kabinett verabschiedete Entwurf soll die inhaltliche Basis für eine grundlegende Reform des Jugendstrafvollzugs in Nordrhein-Westfalen legen. Er greift zugleich manche Regelungen des bisherigen Bundesstrafvollzugsgesetzes auf.

"Wir ebnen den Weg für einen Jugendstrafvollzug, der durch zwei untrennbar miteinander verbundene Begriffe geprägt wird: Entschiedenheit und Konsequenz. Das gilt sowohl für die gesetzlichen Regelungen als auch für unser Handeln", so die Justizministerin, die zugleich auch auf die bevorstehenden Aus- und Neubaumaßnahmen für den Jugendstrafvollzug verwies: Die JVA Heinsberg wird 240 zusätzliche Plätze erhalten, in Wuppertal entsteht eine neue Jugendstrafanstalt mit 500 Plätzen bis voraussichtlich 2009, und die dafür nötige Personalausstattung wird mit 450 zusätzlichen Stellen abgesichert. Zwölf dieser neuen Stellen sind dabei für Diplompädagogen im Jugendvollzug vorgesehen.

Einen besonderen Schwerpunkt legt das Jugendstrafvollzugsgesetz auf die schulische und berufliche Aus- und Weiterbildung sowie eine zielgerichtete qualifizierte Beschäftigung. Freizeitbereich und Sport kommen eine hohe Bedeutung zu. So sollen die jungen Gefangenen mindestens drei Stunden wöchentlich

an Sportveranstaltungen teilnehmen. Sport- und Freizeitprogramme sollen auch an den Wochenenden, an Feiertagen und in den frühen Abendstunden angeboten werden. Mit der Entlassungsvorbereitung soll bereits in die Vollzugsplanung zu Anfang des Vollzuges begonnen werden – in Kooperation mit außer-vollzuglichen Partnern. Zugleich sollen Vollzugslockerungen und Sonderurlaub den Übergang in das Leben in Freiheit erleichtern.

Die tragischen Ereignisse in der JVA Siegburg wirken in den vorliegenden Gesetzentwurf hinein: Die Unterbringung im geschlossenen Vollzug geschieht – bis auf streng geregelte Ausnahmen – in Einzelhaftsräumen. Zugleich sollen diese Einzelhaftsräume weitestgehend Wohngruppen zugeordnet werden, in denen ein erzieherischer Einfluss auf den Gefangenen ausgeübt und sein Verhalten innerhalb einer Gemeinschaft eingeübt und verbessert werden kann. Dafür ist – und auch das sieht der Gesetzentwurf vor – ein pädagogisch qualifiziertes und fortwährend begleitetes und weitergebildetes Vollzugspersonal erforderlich.

Die Regelungen zur Gefangenenseelsorge entsprechen weitgehend dem bisherigen Bundesstrafvollzugsgesetz. An verschiedenen Stellen im Gesetzentwurf findet sich das ehrenamtliche Engagement wieder, etwa bei den freien Seelsorgehelfern der Pfarrer, der Entlassungsvorbereitung oder der Zusammenarbeit mit Dritten zur Erreichung des Vollzugszieles.

Regelungen zur Einbeziehung der Personensorgeberechtigten (Eltern) und der Jugendämter finden sich ebenfalls in dem Jugendstrafvollzugsgesetzentwurf.

"Der Vollzug der Jugendstrafe dient dem Ziel, die Gefangenen zu befähigen, künftig in sozialer Verantwortung ein Leben ohne Straftaten zu führen", heißt es in § 2 des Entwurfs. Um dieses Vollzugsziel zu erreichen, wird die Mitarbeit junger Gefangener eingefordert und gefördert. So winken etwa arbeitenden Gefangenen bezahlte arbeitsfreie Tage und die Möglichkeit zu einer vorgezogenen Entlassung.

In den kommenden Wochen wird der Gesetzentwurf den betroffenen Berufsverbänden und Institutionen zur Stellungnahme übermittelt. "Ich bin mir sicher, dass wir im weiteren Gesetzgebungsverfahren zügig vorankommen und wir – wie vom Bundesverfassungsgericht gefordert – bis Ende dieses Jahres ein hochmodernes Jugendstrafvollzugsgesetz für unser Land haben werden", so Müller-Piepenkötter. "Das mit dem gesetzlichen Anspruch auf Freizeitprogramme und Sport an Wochenenden und am Abend Forderungen aus der Praxis aufgegriffen werden, freut uns", so Gefährdetenhilfe-Geschäftsführer Achim Halfmann in einer ersten Stellungnahme. Erziehung sei die "Begegnung von Person zu Person", und das finde durch die Einbeziehung qualifizierten Personals, der Personensorgeberechtigten und auch Ehrenamtlicher an verschiedenen Stellen des Gesetzes Berücksichtigung, meint Achim Halfmann. Aus Sicht der Gefährdetenhilfe kommt es nun auf die Umsetzung an. Dazu solle die Öffentlichkeit im Rahmen eines "Strafvollzugsberichtes" regelmäßig informiert werden, fordert der Verein.

Roswitha Müller-Piepenkötter, Justizministerin NRW



Gefängnisarbeit Jugendstrafvollzug

Jugendstrafvollzug – eine Bestandsaufnahme

Der Strafvollzug erlebt derzeit ein öffentliches Interesse wie selten zuvor. Die erschütternden Ereignisse in der Jugendstrafanstalt Siegburg haben deutschlandweit eine große Aufmerksamkeit erfahren. Im Rahmen der Förderalismusreform ist zudem mit Wirkung ab dem 1. Januar die gesetzgeberische Zuständigkeit für den Strafvollzug vom Bund auf die Länder übergegangen. Und das Bundesverfassungsgericht hat die Länder dazu verpflichtet, bis zum Ende des Jahres 2007 ein Jugendstrafvollzugsgesetz zu schaffen. Alle Bundesländer arbeiten am Entwurf eines Jugendstrafvollzugsgesetzes, manche auch an einem Strafvollzugsgesetz oder einem Untersuchungshaftgesetz.

Wie steht es um den Jugendstrafvollzug? Welche Menschen treffen wir dort, und wie hat sich die Situation im Jugendstrafvollzug in den zurückliegenden Jahren verändert? Die Greifswalder Wissenschaftler Frieder Dünkel und Bernd Geng haben einen Bericht zur Lage des Jugendstrafvollzugs erstellt, auf dem die folgende Übersicht beruht:

In Deutschland gibt es **27 Jugendstrafvollzugsanstalten**. Waren die Anstalten 2001 noch mit 104,5% deutlich überlegt, so ging die Belegung bis 2006 auf 95,4% zurück. **6.205 Jugendstrafgefängene** befanden sich zum 31.12.2006 im geschlossenen Strafvollzug, **562** im offenen Vollzug. Der offene Jugendstrafvollzug war 2006 zu 73,7% ausgelastet.

90% der Jugendstrafgefängene sind 18 Jahre und älter, also **junge Erwachsene**, nur 10% sind Jugendliche im eigentlichen Sinn. 41% sind sogar über 21 Jahre alt.

Die **Gefängenenraten** liegen in **Ostdeutschland** (mit Ausnahme Brandenburgs) deutlich über den westdeutschen Ländern.

In Mecklenburg-Vorpommern scheint eine restriktive Entlassungspraxis ursächlich dafür zu sein: Der Anteil der Gefängenen, deren Strafrest zur Bewährung ausgesetzt wurde, ging zwischen 1996 und 2000 von 60% auf lediglich 39% zurück. In diesem Bundesland werden auch besonders häufig kurze Jugendstrafen von bis zu einem Jahr nicht zur Bewährung ausgesetzt. In allen ostdeutschen Ländern führen anscheinend erhöhte Verurteilungszahlen bei der Gewaltkriminalität zu der höheren Zahl Jugendstrafgefängener.

Insgesamt hat die **Länge der verhängten Jugendstrafen** zugenommen. Darin spiegeln sich die **schwereren** Straftaten der Jugendstrafgefängenen wider: Die Zahl der wegen schwerer oder gefährlicher Körperverletzung sowie der wegen Raubdelikten Verurteilten hat sich zwischen 1990 und 2003 etwa verdoppelt. 60% der Jugendstrafen sind wegen Körperverletzungsdelikten verhängt worden. Eine Tendenz der Jugendgerichte zu härteren Urteilen ist nicht zu erkennen.

Die **Jugendstrafgefängenenrate** (Anteil der Jugendstrafgefängenen auf 100.000 ihrer Altersgruppe) ist insgesamt leicht gesunken – von 94,3 auf 90,3. Die Entwicklung verlief in den Bundesländern allerdings sehr unterschiedlich: So stieg seit 2000 in Hamburg die Belegung im Jugendstrafvollzug um 16% und in Berlin um 29%, wogegen sie in Hessen um 13% und in Bremen um 45% zurückging.

Große Unterschiede zeigen sich auch bei den **Jugenduntersuchungshaftraten**: Diese waren in Hamburg, Bremen und Berlin mehr als doppelt so hoch wie in Niedersachsen oder

Schleswig-Holstein. In Mecklenburg-Vorpommern wurden lediglich ca. 40% der Untersuchungsgefängenen später zu Jugendstrafen ohne Bewährung verurteilt. In manchen Bundesländern scheint die Untersuchungshaft die Funktion einer – gesetzlich ausgeschlossenen – kurzen Jugendstrafe zu übernehmen.

Die Belegungssituation im Jugendstrafvollzug vollzog sich in den alten Bundesländern in Wellenbewegungen: So ging die Belegung nach einem Anstieg in den 70er Jahren dann in den 80er Jahren erstaunlich zurück, um in den 90er Jahren wieder deutlich anzusteigen. Zu ungewöhnlich hohen Belegungszahlen im Jugendstrafvollzug kam es Ende der 90er Jahre in den ostdeutschen Bundesländern. Dort entspannt sich die Belegungssituation nun langsam wieder.

Bei den **Delikten der Jugendstrafgefängenen** zeichnet sich eine Entwicklung hin zu mehr Gewaltdelikten ab: Im Jahr 2005 waren 28% wegen Diebstahls verurteilt, knapp 4% wegen Sexualdelikten, 26% wegen Raub und 19% wegen Körperverletzungsdelikten, 4,5% wegen Tötungsdelikten und 7,5% wegen Verstoß gegen das Betäubungsmittelgesetz. Zusammengefasst entfielen 2005 insgesamt 52,2% auf **Gewaltdelikte**. Der Anteil der Gewaltstraftäter hat sich damit von 25,5% im Jahr 1980 mehr als verdoppelt. Vollzugspraktiker berichten, dass sie immer schwierigeren Gefängenen gegenüberstehen. Der Anteil der wegen gewaltloser Eigentums- und **Vermögensdelikten** verurteilten Jugendstrafgefängenen liegt bei 36%. Er schwankt zwischen 27% in Schleswig-Holstein und 51% in Bremen. In ostdeutschen Ländern





Peter Biesenbach MdL

spielen im Vollzug Verurteilungen wegen **Betäubungsmittelverstoßen** noch eine sehr untergeordnete Rolle. Der Anteil der Gewalt- und Straßenverkehrtsdelikten im Zusammenhang mit exzessivem **Alkohol**-konsum ist dagegen hoch.

Deutlich gestiegen ist der Anteil der **nichtdeutschen Jugendstrafgefangenen**: Während bei den deutschen 14- bis 21-Jährigen der Anteil der Jugendstrafgefangenen von 56 pro 100.000 der Altersgruppe im Jahr 1971 auf 40 im Jahr 2001 zurückging, stieg der Anteil der Nichtdeutschen im gleichen Zeitraum von 50 auf 124. Als Problemgruppe sind in den westdeutschen Jugendstrafanstalten die (**Spät-**) **Aussiedler** hinzugekommen. Im Jahr 2000 machten sie im baden-württembergischen Jugendstrafvollzug gemeinsam mit den Ausländern 55,4% der Zugänge aus. Aktuell zeigt sich ein Rückgang der Zahlen aus dieser Tätergruppe.

Der Anteil der Jugendstrafgefangenen im **offenen Vollzug** beträgt lediglich 10%, im Erwachsenenvollzug ist der Anteil etwa doppelt so hoch. Den offenen Jugendstrafvollzug nutzen nur die Bundesländer Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen (jeweils etwa 16%), Sachsen (etwa 13%) und Berlin (knapp 10%) in nennenswertem Umfang. Auf die 6.767 Jugendstrafgefangenen kommen 4.400 **Personalstellen** (Personalschlüssel von 1:1,5 im Vergleich zu 1:2,5 im Erwachsenenvollzug). Auf einen Psychologen kommen durchschnittlich 86 Gefangene, auf einen Sozialarbeiter/-pädagogen durchschnittlich 31,5 Gefangene.

24 Anstalten bieten ein **soziales Training** bzw. ein Programm zur Förderung sozialer Kompetenzen, 20 Anstalten halten ein Anti-Aggressions-Training oder ein ähnliches Programm zur Behandlung von Gewaltstraftätern vor, 13 Anstalten bieten kunst- und musiktherapeutische Programme, und 10 Anstalten haben ein Behandlungsprogramm für Sexualstraftäter eingeführt. Alle 25 geschlossenen Jugendstrafanstalten bieten Schulausbildungsprogramme, in 23 dieser Anstalten kommen (nach Bedarf) Arbeitstherapieangebote hinzu.

Im Bereich der **Vollzugslockerungen** existiert der Freigang im geschlossenen Jugendstrafvollzug praktisch nicht (9 Freigänger im Januar 2006). Ausgangsberechtigt waren 10,3% und urlaubsberechtigt 7,4% der Jugendstrafgefangenen. Im offenen Vollzug erhielten dagegen 66% der jungen Gefangenen Ausgang, 71% Hafturlaub und 42% waren zum Freigang zugelassen.

„Damit wird insgesamt offensichtlich, dass in den meisten Jugendanstalten ebenso wie im Erwachsenenvollzug Vollzugslockerungen u.ä. nur noch im offenen Vollzug eine nennenswerte Rolle spielen, während der geschlossene Vollzug zunehmend tatsächlich ‘geschlossen’ bleibt“, schreiben Frieder Dünkel und Bernd Geng in ihrem Bericht.

Quelle: Frieder Dünkel, Bernd Geng: Rechtstatsächliche Befunde zum Jugendstrafvollzug in Deutschland. In: Forum Strafvollzug. 56 Jg. Nr. 2, März 2007, S. 65-78



Prof. Philipp Walkenhorst

Jugendstrafvollzug -

Wissenschaftler fordert das fröhliche Gefängnis

Im Jugendstrafvollzug erhalten junge Menschen ein ‘gutes Startguthaben’ und Qualifikationen für ihre Zukunft. Sie werden mit ausreichender ‘emotionaler Marschverpflegung’ ausgestattet und erfahren die Verlässlichkeit zwischenmenschlicher Beziehungen. Mit dieser Vision stieg der Kölner Rehabilitationspädagoge Prof. Philipp Walkenhorst bei den “Scheideweger Sonntagsgesprächen” am 6. Mai in die Diskussion ein. Zum Thema “Jugendstrafvollzug” diskutierte er mit Peter Biesenbach, dem Parlamentarischen Geschäftsführer der CDU-Landtagsfraktion in NRW.

Ziel des Jugendstrafvollzugs könne es nicht sein, dass die jungen Menschen nur ‘im System funktionieren’, betonte Walkenhorst. Schlüssel zum pädagogischen Erfolg seien die Mitarbeiter. Der Wissenschaftler beobachtet, dass derzeit eine große Zahl der Vollzugsbediensteten mit Krankmeldungen eine “innere Kündigung” vollzieht. Reformen im Jugendstrafvollzug müssten daher auf der Ebene der Mitarbeiter beginnen. Walkenhorst forderte im Jugendstrafvollzug einerseits die Auseinandersetzung der jungen Täter mit ihrer Schuld ein. Andererseits will der Pädagoge auch das Ziel eines “fröhlichen Gefängnisses” verwirklicht wissen, das jungen Menschen auch Stimmungen und Emotionen mit auf den Weg gibt.

Eine zügige Verabschiedung des Jugendstrafvollzugsgesetzes – gleich nach der Sommerpause - kündigte Peter Biesenbach an. Der CDU-Politiker betonte die große Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements im Jugendstrafvollzug. Biesenbach nahm in seinen Diskussionsbeiträgen besonders die Jugendhilfe in die Pflicht. Hier müsse man weg von fallbezogenen Reaktionen und hin zu einer präventiven, regionalen und sozio-kulturellen Jugendarbeit. Dazu müsse die Konzeptentwicklung in der Jugendhilfe voran gebracht werden, so Biesenbach.

An der Diskussion beteiligten sich viele der Zuhörer und trugen zu einem lebendigen und informativen Abend bei, der allerdings den vorgegebenen zeitlichen Rahmen sprengte.

International Lettland-Reise

Reise durch Gefängnisse in Lettland

Auf dem Programm unseres Teams in Lettland standen 20 Veranstaltungen in Gefängnissen und Kirchen. Die 18 jungen Scheideweger erlebten auf ihre Lieder, Theaterstücke und Berichte eine sehr positive Resonanz in den lettischen Gefängnissen. "Unser Publikum war sehr aufmerksam und manche der Gefangenen berichtete uns, was ihnen der christliche Glaube bedeutet", so Axel Zimmerbeutel, der die Gruppe leitete. Die Gefängnisreise erlebte öffentliche Beachtung: In zwei Radio-sendungen und in den lettischen Fernsehnachrichten war das Team zu hören bzw. zu sehen. Neben den Begegnungen in den Gefängnissen standen Veranstaltungen in lettischen Kirchen

und Jugendclubs auf dem Programm. Dabei entstanden manche persönliche Kontakte und Einladungen zu Gegenbesuchen nach Deutschland. Koordiniert wurde die Reise von Gefängnis-pfarrer Raitis Evamois (Riga).

Mehr als 700 Gefangene erreichte das Team bei seinen Gefängnisbesuchen. Etwa 6.700 Menschen sind derzeit insgesamt in 15 lettischen Gefängnissen inhaftiert. Durch eine Beschleunigung der Strafverfahren konnte die Zahl der Untersuchungsgefangenen deutlich reduziert werden. In den lettischen Gefängnissen sind Seelsorger unterschiedlicher Kirchen und Freikirchen tätig, die teils mit kreativen Programmen die Situation in "ihren" Anstalten verbessern wollen. Der Strafvollzug durchläuft ein konsequentes, wenn auch aufgrund der finanziellen Möglichkeiten langsames Reformprogramm. "Für die Beschäftigung von Sozialarbeitern fehlt den Justizvollzugsanstalten schlicht das Geld", betonte Artis Krafts, Leiter der Gefängnisseelsorge in Lettland, im Gespräch mit den deutschen Gästen. Ein erhebliches Problem stellt die Arbeitslosigkeit dar.



Was kennzeichnet die Situation von Menschen in den lettischen Gefängnissen? Vor kurzem schrieb uns der 26jährige Andrej:



International

Ich heiße Andrej,

bin 26 Jahre alt, und ich schreibe Ihnen aus Lettland aus der Stadt Jelgava. Ich sitze im Gefängnis wegen Raubüberfall. Ich wurde zu acht Jahren im geschlossenen Vollzug verurteilt. Ich habe mich entschieden, Ihnen zu schreiben, weil ich vor kurzem das Buch "Einer geht mit" gelesen habe. Nach dem Lesen war ich sehr überrascht, wie Menschen ihren Blickwinkel verändert haben und jetzt ein ausgefülltes Leben führen. Damit Sie es verstehen warum ich mich an Sie wende, schreibe ich etwas über mein Leben.

Meine Kindheit verlief schon nicht mehr so wie in normalen Familien. Das Leben war so unerträglich, dass ich oft Selbstmordgedanken hatte. Als ich zwei Jahre alt war, hat meine Mutter das Sorgerecht an mich verloren, ist gegangen und ich bin mit meinem Vater alleine geblieben. So habe ich bei meinem Vater sieben Jahre lang gelebt, bis er mich an eine andere Familie zur Adoption abgegeben hat. Für ihn waren Alkohol und Frauen wichtiger als sein Sohn. So wurde ich zum Waisen mit lebenden Eltern. Wo ich in eine andere Familie gekommen bin, dachte ich, mein Leben wird so wie bei einem normalen Kind sein, aber ich bin in der Hölle gelandet. Meine Adoptiveltern waren Alkoholiker und hatten sechs Kinder. Sie lebten in einem Dorf und hatten Tiere, auf die wir Kinder aufpassen mussten. Bis ich volljährig wurde, habe ich im Dorf gelebt, danach bin ich wieder in die

Stadt gezogen. Ich habe gehofft, in der Stadt Arbeit und Wohnung zu finden. Eine Wohnung habe ich gefunden, aber mit der Arbeit war es schwierig. Wer wollte schon einen ohne Ausbildung und Schulabschluss haben? Später habe ich auch meine Wohnung verloren, weil es Menschen gab, die diese Wohnung nötiger hatten. So bin ich auf der Straße gelandet.

Ich habe keine Unterkunft und auch kein Essen gehabt. Ich habe mich Menschen angeschlossen, die ihr Geld illegal verdienten. So bin ich nach bestimmter Zeit im Gefängnis gelandet und habe dort zweieinhalb Jahre gesessen. Aber in der Freiheit hat keiner auf mich gewartet, so war ich wieder ohne Unterkunft und hungrig und landete immer wieder im Gefängnis. Bis ich den Raubüberfall beging und für acht Jahre ins Gefängnis kam. Erst jetzt habe ich verstanden, dass es so nicht mehr weiter gehen kann. Ich bin jung und kann mir eine vernunftige Familie und Lebensumstände aufbauen. In einem Wort gesagt, Leben ohne Kriminalität.

Vor dem Gefängnis habe ich nicht an Gott geglaubt und bin auch nie in die Kirche gegangen. Aber wo ich ihr Buch gelesen habe, verstand ich, dass Gott den Menschen nur Gutes tut. Ich hoffe, dass er mir hilft und mich in der Not nicht verlässt. Deshalb bete ich jeden Abend und bitte ihn, meine Sünden zu vergeben. Ich möchte wirklich ein normaler Mensch werden.



Vorsitzender Hans-Jürgen Eichblatt, Oberst Tsend Munkhbaatar, Oberst Batjargal Dugarjav und Geschäftsführer Achim Halfmann (v.l.n.r.)

Mongolischer Strafvollzugsleiter zu Besuch

Zu einem einwöchigen Besuch hielt sich der Leiter des mongolischen Strafvollzugs, Oberst Batjargal Dugarjav, gemeinsam mit dem Chef eines seiner Gefängnisse in Scheideweg auf. Die Gefahrdenhilfe kannte der mongolische Gast bereits aus früheren Jahren: Bereits 2000 lernte er den Verein in der Mongolei kennen, jedoch wurde er kurze Zeit später nach seinem Einsatz für eine Gefangenenamnestie wieder aus dieser Position entfernt. Seit dem vergangenen Jahr ist Batjargal Dugarjav wieder im Amt, und er hat sich erneut viel vorgenommen: Eine Amnestie hat die Zahl der Gefangenen wiederum um etwa 2.000 Menschen auf nun rund 7.000 reduziert. Insbesondere die Untersuchungshaft will der Strafvollzugsleiter nun reformieren – und dazu auch einen Gefangnisneubau verwirklichen.

Batjargal Dugarjav rechnet dabei auch auf die Unterstützung aus Scheideweg – was die Schulung der Strafvollzugsbediensteten und die Förderung des ehrenamtlichen Engagements betrifft. So will er im kommenden Jahr Führungskräfte des mongolischen Strafvollzugs zu einem mehrwöchigen Schulungsprogramm nach Nordrhein-Westfalen senden, das die Gefahrdenhilfe vermittelt. Vereinbart wurde auch der gemeinsame Aufbau eines Schulungsprogramms für ehrenamtlich in den Gefängnissen engagierte Bürger.

Bei seinem Aufenthalt in Deutschland traf Oberst Batjargal mit den Führungskräfte des nordrhein-westfälischen Strafvollzugs zusammen und lernte Justizvollzugsanstalten unterschiedlicher Haftformen kennen. So begegnete er im Düsseldorfer Justizministerium dem Leiter der Abteilung Strafvollzug, Wilfried Mainzer und war anschließend beim Parlamentarischen Geschäftsführer der CDU-Fraktion im Landtag, Peter Biesenbach MdL, zu Gast. Die Gefahrdenhilfe Scheideweg wird im Juni mit einem Team in die Mongolei reisen. Zahnmedizinische Behandlungen, Schulungen für Bedienstete und Ehrenamtler sowie christliche Gottesdienste in den Gefängnissen in Ulaanbaatar und in Landgefangnissen stehen auf dem Reiseprogramm der Gruppe.



International Burjatien

Neues aus Burjatien

Von Ulan-Ude nach Ulan-Bator

Im Februar führten wir von der Gefährdetenhilfe Burjatien aus eine erste "Missionsreise" durch: Mit drei Männern aus unserer Wohngemeinschaft fuhren wir für zehn Tage in die benachbarte Mongolei. Mit Dong-Hwan Kim und einer mongolischen Übersetzerin legten wir 2.500 km durch die mongolischen Steppen zurück und besuchten Gefängnisse und Gemeinden.

Das mongolische Volk hat auch nach der sowjetischen Besatzungszeit eine freundschaftliche Beziehung zu den Russen bewahrt und viele Mongolen haben in Russland studiert. So konnten wir uns mit einigen Mongolen in Russisch unterhalten und trafen zugleich dort inhaftierte Russen.

Bei den Begegnungen erzählten Innokenti, Valerij R. und Vitalij davon, wie sie nach der Haftentlassung aus sibirischen Gefängnissen mit Gottes Hilfe zu einem völlig veränderten Leben in Freiheit fanden.

Während dieser Zeit konnten wir die Freuden und Sorgen unserer Freunde in der Mongolei hautnah miterleben und neue Beziehungen knüpfen. So werden wir bereichert und unterstützen uns gegenseitig.

Wohngemeinschaft

- **Wlad**, der nach der Entlassung aus dem Gefängnis ein Jahr bei uns gewohnt hat, ist zu seinen Familienangehörigen gezogen.
- **Lena** und ihr Sohn **Sergej** (4 J.) sind von der Straße zu uns gekommen und haben 1 Jahre mit uns zusammengelebt. Wir haben

nun eine Wohnung sowie Kindergartenplatz und Arbeitsstelle für die beiden gefunden und sind weiter im Kontakt.

- **Alexander** ist nach einem halben Jahr wieder aus dem TBC-Krankenhaus entlassen worden. Dort hat er **Roman** kennen gelernt und ihn an den Wochenenden mitgebracht. Roman war sein ganzes Leben lang immer unterwegs: von Stadt zu Stadt, von Knast zu Knast. Nun wurde er aus dem Krankenhaus entlassen und hat den Wunsch, in einer Familie zu leben. Es ist schön zu sehen, wie sich langsam eine Freundschaft entwickelt.

...wie so oft im Leben !

Es ist der 10 April 2007, Mittagszeit, ein Anruf aus der Kirchengemeinde: "Valeri, hier ist ein junger Mann angekommen und fragt nach Dir, er ist heute aus dem Knast entlassen worden." Ich hole ihn ab und wir unterhalten uns mit Konstantin. Im Gefängnis lernten wir uns bereits flüchtig kennen, die anderen Jungen in der WG kennen ihn aus ihrer Haftzeit.

Konstantin: "Ich habe fünf Jahre gesessen und bin jetzt vorzeitig unerwartet entlassen worden. Ich habe Jesus in mein Leben aufgenommen - und jetzt will ich ein anderes Leben führen. Ich weiß noch nicht so richtig, was ich nun machen soll, aber ich wollte unbedingt bei euch vorbeischauen." Bei der Frage nach seinen Familienangehörigen, sagt er: „Ich habe Mutter und Stiefvater, die wohnen in Petropalwka (200 km von uns entfernt). Als ich in U-Haft war, brachte man mir meine Tochter Julia, die war einige Monate alt,

jetzt ist sie fünf Jahre. Meine Eltern haben Julia zu sich genommen, weil ihre Mutter davongelaufen ist." Ich lade ihn ein, einige Tage zu bleiben, damit er Orientierung für seinen weiteren Weg bekommt.

Am nächsten Tag bittet er, länger bei uns bleiben zu dürfen. "Ich weiß, dass ich in meinem Dorf mit den alten Freunden und den vielen Versuchungen untergehe." Im Zimmer von Innokentij, Alexander und Roman ist gerade noch ein Bett frei für ihn. Wir vereinbarten, in der nächsten Zeit gemeinsam seine Familie zu besuchen. Er arbeitet in unserer Holzwerkstatt. „Ich arbeite gerne, denn dann bin ich von schlechten Gedanken abgelenkt“, meint Konstantin.

Wir bereiten uns auf einen Arbeitseinsatz in dem Dorf Schabur vor, 110 km von uns entfernt. Dort sind eine kleine Kirchengemeinde und die Pastorenfamilie immer wieder bereit, Menschen in Not zu helfen. Wir stehen in regem Austausch miteinander und wollen gemeinsam eine Schweinezucht beginnen. Die fünf kleinen Ferkel wachsen schnell heran und bald werden es noch mehr, da wird auch mehr Platz gebraucht. Deshalb wollen wir gemeinsam einen Schweinestall bauen. Schabur ist von Wald umgeben, an Baumaterial fehlt es nicht. Wir rücken mit einem Arbeitsteam an. Weil die Erde noch gefroren ist, geht es nur mühsam voran, aber nach einer Woche ist der alte Schuppen abgetragen und das Gestell für den neuen Stall steht.

**Arbeitseinsatz Schweinestall:
Pastor Oleg mit Tochter aus Schabur,
Roman, Konstantin, Innokenti (v.l.n.r.).**



International Kenia



Neues aus Kenia

Aus Kenia berichtet unser Projektleiter Thomas Gröninger:

Zu unserer Freude hat es die letzten Nächte geregnet, so dass das Angepflanzte auf dem Land gut wachsen kann. Neben Mais, Zwiebeln, Hirse, Bohnen und Sojabohnen haben wir noch einiges an Gemüse und Obst gepflanzt. In unserer Landwirtschaft sind ständig sechs bis acht Personen beschäftigt. Daneben haben wir noch etwa zwölf Hektar Zuckerrohr angebaut. Bald können wir die Hälfte ernten und wir versprechen uns davon einen guten Ertrag.

Ein anderer Schwerpunkt der Arbeit ist der Bau unseres Hauses. Gerade arbeiten wir an der Dachkonstruktion.

Die gemeinsam mit Christen aus der Umgebung gestalteten Bibelgruppen im Gefängnis machen uns jede Woche viel Freude. Wir erleben, wie Menschen im Gefängnis über sich und Gottes Wort

nachdenken. Gerade diese Woche wird ein junger Mann aus dem Gefängnis in Kapsabet entlassen. Seit über einem Jahr kam er regelmäßig zur Kontaktgruppe. Er fragte uns letzte Woche: „Kann ich zu euch kommen?“ Ich hoffe, dass wir bald entlassenen Menschen aus dem Gefängnis ein Zuhause anbieten können. Dazu muss der Bau am Farmhaus abgeschlossen werden. Und dann können wir junge Haftentlassene in die Familie von Reuben Gitau aufnehmen, und meine Frau Sylvia und ich werden die Familie mit unseren Erfahrungen aus Deutschland begleiten.

Unsere Kinder Philipp und Cathrin mussten in den letzten Monaten für die Aufnahmeprüfung an einem internationalen Internat fleißig Englisch lernen. Wir freuen uns, dass sie an der Schule angenommen wurden. Vielen Dank für alle Gebete!



Im Mai haben Thomas Gröninger und Reuben Gitau für 2 Wochen die Gefährdetenhilfe Scheideweg besucht, wobei Reuben erstmals die Gefährdetenhilfe-Arbeit in Deutschland kennenlernte.

22. Internationales Gefährdetenhilfeforum 2007 in Österreich

Zum 22ten Mal werden die Mitglieder und Freunde der "Bundesarbeitsgemeinschaft seelsorgerlich-diakonischer Gefährdetenhilfen (BSDG)" e.V. und der "International Association of Christian Counselling and Charitable Prison and Rehabilitation Ministries" (IACPR) vom **25. bis 28. Oktober 2007** zusammen treffen. Eine lebendige Gemeinschaft, der Erfahrungsaustausch, Einblicke weit über die Grenzen der eigenen Arbeit hinaus und das Gespräch zu aktuellen Entwicklungen und Grundsatzfragen seelsorgerlich-diakonischer Arbeit bilden den Mittelpunkt der Tagung. Erwartet werden Gäste und Repräsentanten von Gefährdetenhilfevereinen aus (Ost-)Europa, Asien, Afrika und Amerika.

Tagungsort ist diesmal Velden am Wörthersee (Österreich). In attraktiver Lage am Seeufer steht das Internationale Familiengästehaus Cap Wörth der Tagung zur Verfügung. Diese Tage sollen vor allem Gelegenheiten zum Austausch über den Auftrag der Gefährdetenhilfe und deren zukünftige Ausrichtung geben und den Vereinen helfen, die internationale seelsorgerlich-diakonische Arbeit gemeinsam zu tragen und neue Impulse für die Praxis einzubringen. Das Forum beginnt mit dem Abendessen am 25.10. um 18.30 Uhr (Empfang ab 16.00 Uhr) und endet nach dem Mittagessen am 28.10. gegen 12.30 Uhr.

Detaillierte Informationen, ein Anmeldeformular sowie das aktuelle Tagungsprogramm sind abrufbar im Internet unter <http://www.gefaehrdetenhilfe.de> (Menü: International/Tagungen)



Jugendarbeit Sport

Hallenfußballturnier: Scheideweger Teams belegen Spitzenplätze

Das Finale des diesjährigen Hallenfußballturniers der Gefährdetenhilfe in Hückeswagen machten die beiden Scheideweger Teams unter sich aus: Mit einem 1:0 Erfolg sicherte sich Scheideweg I gegen die Mannschaft Scheideweg II den Turniersieg. Auf den 3. Platz schaffte es das Team aus Iserlohn nach einem Sieg im Neun-Meter-Schießen gegen die Mannschaft aus Müllentbach. Die beiden teilnehmenden Teams aus dem Justizvollzugsanstalten Siegburg und Remscheid schafften es nicht auf die vorderen Plätze. Das Publikum kam bei vielen spannenden Begegnungen ganz auf seine Kosten.

Der „Remscheider General-Anzeiger“ berichtet dazu:

„Sieben Teams gingen beim Fußballturnier der Gefährdetenhilfe in der Mehrzweckhalle an den Start. Darunter Mannschaften der JVA Siegburg, JVA Lüttringhausen, ein Team aus Müllentbach, die „Lords Soccer“ aus Iserlohn und „Kreuzkirche“ aus Lüdenscheid.

„Es muss gekämpft werden“, lautete die Devise, doch Rivalität herrschte nur auf dem Feld: Es wurde fair gespielt. Davon war auch das kleine Publikum, bestehend aus Familie und Freunden, begeistert. Für das leibliche Wohl gab es Würste, selbst gemachte Salate und Kuchen.

Beweggrund für das Fußballturnier der besonderen Art ist der Leitgedanke der Gefährdetenhilfe: die Integration Inhabtiger in die Gemeinschaft und die Begegnung durch den Sport. Diese Idee nahm Ende der 70er Jahre ihren Anfang durch die Gottesdienstgestaltung eines Chores.

Später wurden Gesprächsgruppen ins Leben gerufen, die sich mit Gott und dem Wiedereinstieg der „Knastis“ in den Alltag beschäftigten. Beim Turnier konnte Scheideweg, die wöchentlich trainieren, mit beiden Teams neben Iserlohn und Müllentbach ins Halbfinale einziehen.

Nach spannenden Halbfinals verkündete Veranstalter Wolfgang Hlusiak nicht nur die Turnier-Ergebnisse, sondern gab über Lautsprecher auch die Spielstände der Bundesliga bekannt, die er selbst aus dem Radio erfahren hatte. Nach kurzer Verschnaufpause siegte Team Scheideweg I gegen Scheideweg II im Finale mit 1 : 0.

Erstmals gab es einen Wanderpokal für den 1. Platz, der dem Team im folgenden Jahr streitig gemacht werden kann. Damit ging der 3. Platz an Müllentbach vor Iserlohn. Doch auch die anderen gingen nicht leer aus und konnten sich an Essensgutscheinen und Freigetränken erfreuen.“



Volleyballturnier:

Gastgeber lässt TV Rodt-Müllentbach „den Vortritt“

Zwölf Mannschaften folgten der Einladung der Gefährdetenhilfe zum Mixed-Volleyball-Turnier in Hückeswagen. Angefeuert wurden die Akteure auf den drei Volleyballfeldern durch ein engagiertes Publikum. Als Vorjahressieger ging der TV Rodt-Müllentbach an den Start – und eroberte auch diesmal den Pokal. Das Gastgeberteam „Scheideweg I“ unterlag im Finale mit 0:2 Sätzen (20:14, 20:16). Im Kampf um den dritten Platz setzte sich „Freilige Köln“ gegen den CVJM Rüggeberg durch. Die zweite Mannschaft der Gefährdetenhilfe erreichte Platz 6, der Scheideweger Teenkreis schaffte es als junge Mannschaft auf den achten Platz.

Die „Bergische Morgenpost“ sprach mit dem Scheideweger Turnierleiter und berichtete: „Auch wenn seine Mannschaft den Wanderpokal dieses Jahr wieder nicht mit nach Hause nehmen durfte, zeigte sich Vahid Mobini zufrieden. Uns geht es vor allem um die Begegnung und das Gespräch mit Menschen. Teilweise war die ganze Familie der Mitspieler anwesend, freute sich der bekennde Christ. Lieder, Gebete und Ansprachen sind daher stets Bestandteil des Turniers. Für die meisten Sportler jedoch stand der Spaß am Spiel an erster Stelle. Und der war nicht zu übersehen – als hätte die Sonne auch in die Halle gelacht.“



News aus den Zweckbetrieben



Pflanzenpark Scheideweg

Blütenfestival im Pflanzenpark vom 11.-14. Juli

Vom 11.-14.07. findet unser Blütenfestival im Pflanzenpark Scheideweg statt. Wir laden ein, die wundervolle Blütenpracht zu genießen, Rosen in all ihrer Schönheit und Farbenvielfalt, dazu das ganze Flair der mediterranen Pflanzenwelt.

Wie immer gibt es frische Waffeln, duftenden Kaffee & Kakao oder Deftiges vom Grill. In diesen Tagen haben wir viel Zeit zum Gespräch und für persönliche Begegnungen, auf die wir uns sehr freuen.

Unsere Öffnungszeiten

(auch während des Blütenfestivals):

Montag bis Freitag

von 9.00 Uhr - 18.30 Uhr

Donnerstag von 9.00 Uhr bis 20.00 Uhr

Samstag von 9.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Sonntags geschlossen

Ausstellung Home & Garden Flora in Köln

Wir waren mit einem Stand auf der Home & Garden in Köln, einer Gartenausstellung mit rund 10.000 Besuchern. Dort konnten wir unsere Produkte ausstellen und unsere neuen Gasgrills vorführen, die einen großen Anklang gefunden haben.

Osterbasar im Rhein-Center Köln

Viele gute Gespräche ergaben sich im Kölner Rheincenter, wo wir eine Osteranlage aufgebaut und unsere Artikel verkauft hatten.



Ausbildung

Sieben Auszubildende befinden sich zurzeit in ihren Prüfungen.

GFH Scheideweg Metallbau

- In diesem Jahr wird der Anlagenbau für weitere drei Jahre zertifiziert werden.
- Im Mai werden fünf Mitarbeiter aus dem Anlagenbau ihre Schweißerprüfungen ablegen.
- Die Abteilung Zerspanung/Nacharbeit bekommt eine weitere CNC-Maschine zur besseren Abwicklung der Terminaufträge.
- Wir sind dankbar für „Ehemalige“, die regelmäßig ehrenamtlich ihre Hilfe anbieten und uns dadurch sehr unterstützen.

Bild oben:

Neukundenauftrag über eine Wasseraufbereitungsanlage für eine Golfplatzbewässerung auf Mallorca. Trink- und Brauchwasser wird auch in Europa immer weniger, so wird der Einsatz von Umkehrosmoseanlagen in Zukunft verstärkt zur Deckung des Wasserbedarfs erforderlich sein. Selbst Abwasser wird so wertvoll werden, dass es aufbereitet werden kann.

Bild unten:

Blick auf die Intervitis (Internationale Messe in Stuttgart für Weinanbau und Fruchtsaft): Hans Dieter Emrich, Ehemaliger von Scheideweg, selbständig im Edelstahlanlagenbau, stellt Mostentwässerungsanlagen aus. Die Anlagen werden in der GFH Metallbau gefertigt und von der Firma Emrich vertrieben. Das Bild zeigt Axel Zimmerbeutel im Gespräch mit Gästen aus Brasilien, die Süßstoffpflanzensaft mit Hilfe unserer Anlagen konzentrieren wollen. Viele Besucher aus dem In- und Ausland kamen zu unserem Stand.





News aus Scheideweg

Gospelkonzert

Pat Garcia & Teestubenchor
am 18.08.07 um 19.30 h

im Forum der Hauptschule Hückeswagen
(Weststr. 37, 42499 Hückeswagen)

Eintritt: 10,- EUR

Kartenvorverkauf ab 01.08.07:

- Pflanzenpark Scheideweg
- Oberbergische Apotheke Hückeswagen
- Per E-Mail (Zahlung per Lastschrift oder Vorkasse) an: info@gefaehrdetenhilfe.de

Impressum

Herausgeber:

Gefährdetenhilfe Scheideweg e.V.
Unterscheideweg 1-3
D-42499 Hückeswagen
Tel.: 02192/2011, Fax: 02192/2015
E-Mail: info@gefaehrdetenhilfe.de
Internet: www.gefaehrdetenhilfe.de

Erscheinungsweise vierteljährlich.

Die Ausgabe erscheint unentgeltlich.

1. Vorsitzender: Hans-Jürgen Eichblatt
Geschäftsführer: Achim Halfmann (V.i.S.d.P.)

Redaktion:

Georg Fischer, Achim Halfmann

Bildnachweis: S. 1 © Clement Billet – Fotolia, S. 3
© Andreas Jobst – Fotolia, S. 6 © Sandro Götze –
Fotolia, S. 11 © Anna Cseresnyes – Fotolia, S. 14
© Hermera Foto-Objects, © bambam10 – Fotolia,
© Ruslan Gilmanshin – Fotolia

Gestaltung: kollundkollegen., Berlin

Druck: Druckhaus Gummersbach Wagener GmbH

**Die Gefährdetenhilfe Scheideweg e.V. ist
wegen der Betreuung und Wiedereingliederung
von straffälligen, haftentlassenen und
gefährdeten Personen vom Finanzamt als
mildtätig anerkannt.**

Bankverbindung:

Sparkasse Radevormwald – Hückeswagen
BLZ: 340 513 50, Konto-Nr.: 34 111 310
IBAN: DE23 3405 1350 0034 1113 10
BIC: WELADED1RVW

News aus den Wohngemeinschaften

Fam. Armbrust (Unterscheideweg)

- **Robert** möchte aus Sucht und Kriminalität aussteigen und ist in die Wohngemeinschaft gezogen.

Fam. Feuerhahn (Unterscheideweg)

- **Georgette und Martin** haben neue Arbeitstellen gefunden: Martin in einem Gartenbaubetrieb, Georgette in einem Industriebetrieb, wo sie eine kaufmännische Ausbildung beginnen kann.

Fam. Fischer (Kreckersweg)

- **Daniela** ist aus dem Westerwald für ein Jahrespraktikum zu uns gekommen.

Fam. Reiß (Elberhausen)

- **Artjom** ist in die Wohngemeinschaft gezogen, um sein Drogenproblem zu bewältigen.



Hochzeit

Gottes Segen für den gemeinsamen Lebensweg wünschen wir **Matthias & Nelli Persian (geb. Wiebe)**



Kinder

In Wendorf freuen sich **Kersten und Ruth Dobratz** mit dem kleinen Vitus über die Geburt von **Lina**.



Praktikanten

Vielen Dank für das Engagement der Praktikanten, die in letzter Zeit bei uns mitgelebt und mitgearbeitet haben: **Julia** aus Chemnitz, **Nelli** aus Lemgo, **Gerd** aus Leonberg, **Shahab** aus Köln und **Tobias** aus Wipperfürth.

Termine im Juli 2007

- | | |
|---------------|---|
| 22.06.-11.07. | Missionsreise nach Kenia |
| 30.06.-01.07. | Jugendbibeltag & Gemeindebibeltag in Crimmitschau/Sachsen |
| 11.-14.07. | Blütenfestival im Pflanzenpark Scheideweg |
| 15.-28.07. | Jugendfreizeit Breitenbach/Tirol (Österreich) |

Termine Veranstaltungen

August 2007

- 01.-05.08. Allianz-Konferenz Bad Blankenburg – Infostand
- 03.-10.08. Teilnahme an der CESCA-Gefängnisleiter-Tagung in Swaziland
- 09.-12.08. Jugendwoche „Wiehagen in Action“
- 12.08. JVA Siegburg – Gottesdienste mit Jugendchor Gummersbach (10.00 h)
- 13.08. Besuch der Bundesdrogenbeauftragten Sabine Bätzing MdB (14.00 h)
- 15.08. Gesundheits-, Kranken- & Kinderkrankenpflugeschule Köln-Riehl – Unterricht (9.00 h)
- 18.08. Tagesseminar bei der Gefährdetenhilfe Bad Sobernheim in der Stadtmission Bad Sobernheim
- 18.08. Konzert Pat Garcia & Teestubenchor im Forum Hückeswagen (19.30 h)
- 19.08. Ev. Gem. am Soonwald, Winterbach – Gottesdienst (10.00 h)
- 19.08. JVA Bochum – Gottesdienst mit Singteam der Bleibergquelle Velbert (9.00 h)
- 19.08. JVA Wuppertal – Gottesdienst mit Chor der Christl. Versammlung Wermelskirchen (10.00 h)
- 19.08. JVA Köln / Frauen – Gottesdienste mit Lisa Lesch (10.00 h)
- 24.-28.08. Kirmes und Krammarkt Wermelskirchen – Straßencafé, Infostand, Bücher- und Pflanzenverkauf, Live-Musik etc.

September 2007

- 02.09. Ev. Gesellschaft für Deutschland, Radevormwald – Jahresfest mit Teestubenchor
- 08.-09.09. Altstadtfest Hückeswagen – Infostand, Live-Musik
- 11.09. CVJM Ennepetal-Altenvoerde – Infoabend im Seniorenkreis (19.30 h)
- 14.-15.09. Mitarbeiterschulung im „Seehaus Leonberg“, Prisma e.V.

- 16.09. JVA Düsseldorf – Gottesdienst mit Chor der Christl. Versammlung Wermelskirchen (9.00 h)
- 16.09. JVA Geldern – Gottesdienst (10.30 h)
- 16.09. Ev. freik. Gemeinde Siegen, Weststr. – Gottesdienst mit Teestubenchor (10.00 h)
- 17.09. Ev. freik. Gemeinde Siegen, Weststr. – Infoabend im Männerkreis (20.00 h)
- 19.09. Weltkindertag auf dem Etapler Platz, Hückeswagen – Mitgestaltung (10.00 – 16.00 h)
- 19.-23.09. Radwanderwoche an der Müritz
- 20.09. Ev. Kirche Enzklosterle (Schwarzwald) – Enzklosterle-Forum mit Konzert Petra Halfmann (20.00 h)
- 22.09. Kontaktgruppenleiter-Treffen im Begegnungszentrum Scheideweg (9.30 h)
- 22.09. Besuch Männerkreis der Ev. Kirchengem. Wuppertal-Ronsdorf (10.00 h)
- 23.09. JVA Hagen – Gottesdienst mit der Musikgruppe „Trostbrot“ (7.30 h)
- 23.09. JVA Schwerte – Gottesdienst mit der Musikgruppe „Trostbrot“ (9.30 h)
- 23.09. JVA Remscheid – Gottesdienst mit Jugendchor Gummersbach (9.30 h)
- 30.09. Christliche Gemeinde Hoffnungsthal, Rösrath – Gottesdienst (11.00 h)

Oktober 2007

- 07.10. JVA Siegburg – Gottesdienste mit Petra Halfmann (10.00 h)
- 08.10. Besuch Seniorenkreis der Ev. Christus-Kirchengem. Lüdenscheid (15.00 h)
- 10.10. JVA Rheinbach – Konzert mit Lisa Lesch (19.00 h)
- 12.-14.10. Seminar „Zweckbetriebe“ in Schloß Wendorf
- 13.10. Ev. Kirchengem. Windeck-Rosbach – Jugendabend in der „Backstube“ (19.30 h)
- 21.10. JVA Wuppertal – Gottesdienst mit Teestubenchor (10.00 h)
- 25.-28.10. Internationales Forum der Gefährdetenhilfen in Velden / Österreich





**Gefährdetenhilfe
Scheideweg e.V.**

Unterscheideweg 1-3 • D-42499 Hückeswagen
www.gefaehrdetenhilfe.de

Als Frostbeule in die mongolische Kälte!

Miriam Kims ungewöhnlicher Weg in die Mongolei



Der lange mongolische Winter ist endlich vorbei. Die Sonne hat den Schnee geschmolzen und übermalt langsam auf den weiten Steppen das kalte Weiß mit einem zarten Grün. Lachen dringt aus dem Haus am Stadtrand von Ulan Bator. Man hört es: die Kims haben Besuch. Eine zierliche Frau mit einem langen Zopf ist offensichtlich in ihrem Element: die zunehmende Wärme und die Geselligkeit scheinen ihr Lebensfreude zu entlocken. Der Gedanke, aus Deutschland in die Mongolei überzusiedeln, löste bei Miriam Kim zunächst keine Lebensfreude aus. Kälte und Einsamkeit – das war das Schlimmste, was sich Miriam je vorstellen konnte. Sie wußte: In der Mongolei würde beides für sie zur Realität.

Dong Hwan, ihr damaliger Freund und heutiger Ehemann, sah seine Berufung im Aufbau einer Gefängnisarbeit in der Mongolei. Sie waren verliebt und planten eine gemeinsame Zukunft. „Aber musste die Zukunft unbedingt in der Mongolei liegen?“, fragte sich Miriam. Ein mit Bleistift geschriebener Nachsatz unter einem illustrierten Bericht über das gesellschaftliche Leben der Mongolei traf Miriam in ihrem Herzen:

„Dort braucht es Menschen, die bezeugen koennen, dass es eine Hoffnung gibt, raus aus der Sucht... Denn die Alkoholsucht ist wohl einer der schwerwiegensten Probleme des mongolischen Volkes.“

Seitdem wurde in ihr die Gewißheit immer stärker: Ihr Platz ist in der Mongolei! Und Menschen mit Suchtproblemen konnte Miriam gut verstehen. Alkohol und Drogen waren über Jahre auch ihr Problem – trotz gutem Elternhaus und christlicher Erziehung. Sie kam süchtig und mit einem ruinierten Leben nach Scheideweg und erlebte, dass ihr Menschen Gottes Vergebung, neue Maßstäbe und ernst gemeinte Freundschaften anboten. „Vergebung war damals und ist bis heute für mich die entscheidende Wende aus kaputten und festgefahrenen Lebenssituationen. Ich bin den Menschen, die mir aus ihrem christlichen Glauben heraus die Hand gereicht und mit viel Geduld einen geradlinigen Weg vorgelebt haben, sehr dankbar“, sagt Miriam rückblickend. Miriam konnte eine kaufmännische Ausbildung abschließen und verliebte sich in Dong Hwan, einem gebürtigen Koreaner und ehemaligen Zivildienstleistenden in Scheideweg. 1993 heirateten sie – und zogen kurz darauf gemeinsam in die das zentralasiatische Land. Das Lernen der Sprache, der Kultur und der Mentalität war nicht einfach. Auch nicht die Kälte und die Einsamkeit! Doch schon nach kurzer Zeit entstanden Kontakte in die Gefängnisse und die Kinder-Erziehungsheime. Etliche Menschen aus dem Gefängnis, aus Sucht oder anderen Lebensproblemen haben in den letzten Jahren bei Familie Kim eine Heimat gefunden. Und sie selbst sind dort auch Zuhause geworden. Alle drei Söhne wurden in der Mongolei geboren: Benjamin (12), Matthias (8) und Johannes (4). Aber sie möchte der Herzenskälte etwas entgegen setzen, gemeinsam mit ihren mongolischen Freunden: Gottes Liebe weitergeben – auch als „deutsche Frostbeule“!

